

Beziehungen zu Friedmann / Nowidwor.

Bei den Vorbereitungen in Prag für den Tanger-Auftrag sagte mir mein Chef auf der Dienststelle in Prag im Laufe des Monats März 1950, dass ich vor meiner Wegreise einem Herrn vorgestellt werde, der für die Abwicklung der Geschäfte in Tanger und für die Tarunung meiner Tätigkeit vorgesehen sei. Es wurde mir schon damals bedeutet, dass dieser Mann über meine Aufgabe nicht orientiert wäre und dass ich diesen also nicht als direkter Mitarbeiter für die Erfüllung meiner Aufgabe betrachten könne. Ca. 4 Tage vor meiner Abreise aus der CSR nach Wien (27.4.1950) hat mir mein Chef im Auto auf offener Strasse Friedmann vorgestellt. Mich hat er als Frl. Stern mit Friedmann bekannt gemacht. Mit Friedmann ist noch eine weitere Mannsperson ins Auto gestiegen, der mir aber nicht vorgestellt wurde. Aus der kurzen Unterhaltung hat sich ergeben, dass Friedmann im Auftrage meines Chefs bereits im Hotel "Fürstenhof" in Wien ein Zimmer bestellt hatte. Als nächsten Treffpunkt wurde dieses Hotel auf den Zeitpunkt des 28.4.50 zwischen 9-10 Uhr im Frühstückszimmer genannt. Nach ca. 10 Minuten habe ich das Auto verlassen, die drei anderen Leute sind weiter gefahren. Vor der Wegreise nach Wien hat mir mein Chef nochmals eingeschärft, mit Friedmann nicht über unsere Tätigkeit zu sprechen und anderseits ihm auch nicht seine Geschäfte dreinzureden. Das Rendez-vous hat am 28.4. geklappt, folgenden Tags begleitete mich Friedmann auf das Polizeirevier, wo ich mich als soeben eingetroffener Flüchtling gemeldet habe.

Während meinem Wiener-Aufenthalt habe ich Friedmann ungefähr 15 Mal getroffen. Er pendelte zwischen Wien-Prag und Brüssel hin und her und war andauernd unterwegs. Wenn ich irgend etwas berichten musste an meine Dienststelle, habe das Friedmann mitgegeben und zwar meistens so, dass ich den kleinen Film meines Berichtes in Spielwaren oder in amerikanischen Zigarettenpäckchen untergebracht hatte. Anderseits hat mir Friedmann von meiner Dienststelle Geld und Antwortberichte zugestellt, teils in Form von Film-Negativen, in tschechischen Zigaretten (2 Mal) und auch zusammengeklebt in Briefen oder mit vereinbarten Deckworten.

Ueber die gegenseitige Bekannntschaft in Prag präzisiere ich: Friedmann verkehrte nicht auf der Dienststelle in Prag, sondern bei der KOVO. Als Beauftragter der KOVO getarnt war ihm mein Chef unter dem Namen *Vprimas* bekannt. Friedmann wusste aber nicht, dass Hr. Primas in Wirklichkeit ein Mann der Nachrichtenstelle war.

Friedmann war von Prag aus beauftragt für mich in Oesterreich einen Pass oder Reiseausweis zu besorgen, womit ich hätte nach Tanger reisen können. Ueber einen im Hotel

"Fürstentum" in Wien wohnhaften Ungaren namens Weiss, der zum österreichischen Innenministerium oder zu einem Beamten desselben gute Beziehungen hatte, wollte mir Friedmann ein Reiseschein besorgen. Weiss wurde dann aber von der Polizei verhaftet und meine ihm übergebenen Papiere sollten in einem Prozess gegen ihn und den Beamten im Innenministerium Verwendung finden. Friedmann kam dann auf den Gedanken, mich mit einem Österreicher zu verheiraten und suchte schon geeignete Kandidaten. Inzwischen habe ich an meinem Kollegen oder Chef nach Prag berichtet und es wurde mir mitgeteilt, dass ich nichts mehr weiter unternehmen solle, man werde die Sache von dort aus regeln, bzw. man werde eine andere Lösung finden und ich solle mich nicht mehr weiter darum kümmern. Ende September 1950 forderte mich Friedmann eines Tages auf, mit ihm nach Linz zu fahren, da ich dort einen österreichischen Reisepass abholen solle. Ich erklärte ihm, dass ich mit meiner Identitätskarte nicht über die Zonengrenze fahren könne, weshalb er mir dann versprach mit eine solche aus Linz zu bringen. An dem Tage, an dem er diese Karte bringen sollte, überbrachte er mir dann sogleich den Reisepass. Auf mein Befragen, über die Herkunft der Papiere erklärte mir Friedmann schliesslich, dass er sich diese von bekannten Juden beschafft habe. Da in meinem Pass als mein Wohnort Linz, Ebelsberg 3, angegeben war, erklärte mir Friedmann auf mein Befragen, dass es sich hier um ein jüdisches Lager handle, das aber demnächst aufgelöst würde. Friedmann hat mir versichert, dass die Papiere echt wären. Er würde mir auch noch die Heiratsurkunde beschaffen. Den Namen FLEISCHNER hat Friedmann durch seine Beziehungen durch seine Beziehungen mit den Juden in Linz erhalten. Mein Pseudogatte soll tatsächlich irgendwo existieren. Noch in Wien erhielt ich von Friedmann eine Uebersetzung der Heiratsurkunde und später in Innsbruck stellte er mir das in ungarischer Sprache abgefasste Original der Heiratsurkunde zu. Ebenso beschaffte er mir den polizeilichen Abmeldezettel aus Linz, lt. auf meinen "Gatten" Gerhard Fleischner, der aber auch für mich Geltung habe, wie er mir sagte. Ich verlangte diesen, damit ich mich anderswo wieder anmelden könne. Genheit überbrachte mir Friedmann auch einen Bericht. Bei einer Begegnung mit meinem Chef in Südmähren im Oktober 1950 fragte mich dieser, ob ich wisse wieviel Friedmann für die Papiere bezahlt habe, welche Frage ich aber nicht beantworten konnte. Ferner sagte mir mein Chef ebenfalls, dass mein "Gatte" Fleischner tatsächlich existiere und dass ich diese Tatsache berücksichtigen solle. Mein Chef erkundigte sich hiebei auch ob sich Friedmann etwa über unsere Arbeit er kundigt habe. Mir vereinbart hatten, dass er mir eine Uhr besorge. In der ersten Woche meines Wiener-Aufenthaltes hat mich Friedmann Cremer vorgestellt, wobei er mich als Emigrantin aus der CSR ausgab, mit der er irgendwie persönliche Bindungen habe. Kurz darauf hat Friedmann Cremer gegenüber aber dargelegt, dass er in der CSR beste Beziehungen zu den höchsten Persönlichkeiten habe, mit welcher Aasserung er meine "Emigranten-Eigenschaft" zum Vornherein in Frage stellte.

Bei der Begegnung mit meinem Chef habe ich diesen Fehler zur Sprache gebracht, worauf er meinte er wäre ein Idiot. Ich erfuhr von meinem Chef, dass er ständige Schwierigkeiten im Kontakt mit Friedmann habe, weil er sich diesem gegenüber als Geschäftsmann verhalten müsse.

Sagen Sie uns in welcher Eigenschaft Friedmann Ihr Verhältnis zu tschechischen Stellen eigentlich gesehen hat:

Friedmann hat mich darüber weder gefragt noch hat er irgend jemals eine Aeusserung getan aus der ich eine Vorstellung über mich schliessen konnte. Es wurde mir eingeschärft, dass Friedmann in mir eine Person sehen müsse, die für den Abschluss von Transitgeschäften vom tschechoslowakischen Aussenhandelsministerium ins Ausland delegiert wurde. Friedmann ist derart schlau, dass er auch beim Aufkommen einer anderen Meinung sich nicht äussern würde. Ueber mein Treiben in Wien hat sich Friedmann bei mir nie erkundigt.

Ich habe festgestellt, dass Friedmann stets über grössere Geldbeträge verfügte, von denen ich vermutete, dass er sie für irgendwelche Finanzierungen brauchte. Ob er ähnlich wie mir noch andere Personen unterstützte, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich erinnere mich jetzt aber, dass er in Wien einem L u s t i g, den ich ganz flüchtig einmal sah, Geld gegeben hat.

Insgesamt hat mir Friedmann unter verschiedenen Malen nach Wien und einmal nach Innsbruck ungefähr Schillinge 40.000.- und Schw. Fr. 5000.- gebracht.

Am 14.1.1951 brachte mir Friedmann nach Innsbruck 2000 Schillinge und 10.000.- Schw. Franken und 300 Dollar, welche Beträge ich von meiner Dienststelle anbeehrte, d.h. ich nannte keine bestimmten Beträge, sondern machte den Leuten klar, dass ich für die Reisekosten und für mindestens einen Monat Aufenthalt in Tanger für zwei Personen Geld benötige. Von diesem Geld übernahm ich von Friedmann die 2000 Schillinge, 3000.- Schw. Franken. Ich bat ihn das übrige Geld nach Genue mitzubringen, da ich dasselbe erst in Tanger brauchen werde. Bei dieser Gelegenheit überbrachte mir Friedmann auch einen Bericht meiner Dienststelle, verschlossen, aus dem ich erfuhr, dass ich zusammen mit Friedmann voraussichtlich am 27.1.1951 nach Tanger fliegen werde. Seit unserem Zusammentreffen in Innsbruck habe ich Friedmann nicht mehr gesehen. In der gleichen Nacht fuhr ich nach der Schweiz, ich korrigiere ich fuhr in der Nacht vom 15./16.1.51. Vor meiner Abfahrt bat ich Friedmann telegrafisch mir nichts mehr nach Innsbruck zu schicken, da wir vereinbart hatten, dass er mir eine Uhr besorge. Nach meiner Ankunft in Zürich teilte ich sodann Friedmann ebenfalls an seine Wiener Adresse, Hotel "Fürstenhof" mein neues Domizil, Hotel "Touring" Zürich mit. Telegrafische Mitteilungen unterzeichnete Friedmann mit "F l o r e n t i n".

Remond Storz

REXER
ERE
O

14.2.1950, 1000

Meine ✓ Die Tatsache, dass Friedmann Ausweispapiere auf den Namen N o v i d w o r besitzt, habe ich erst hier in der Untersuchung erfahren. In Brüssel hat er eine Schwester, verheiratet, bei der auch gewohnt hat. Ich korrigiere, diese Adresse lautet 12, Dixmuidelan, Anvers-Berchem, nicht Brüssel.

Cresser hat bisher von seiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit oder seinen sonstigen nichtig gewusst. Er wurde in Glarum gelassen, dass er die Transitzugschiffe einengen werde. Bei dieser Situation habe ich jedoch eine spätere Möglichkeit, ihn bewacht oder unterwacht einzunehmen, offengelassen. Über diese Möglichkeit habe ich einmal von Paris aus an meine Dienststelle auf der gestrichelten Linie berichtet was sodann habe ich bei der Kopiererkunft mit meinem Chef Louis Osterer 1950 seinen Bericht noch mit zusätzlichem Hintergrund erweitert. In diesem Bericht habe ich lediglich auf die Möglichkeit hingewiesen, dass Cresser in einem gewiss an Zeitpunkt ev. unbekannt als "Briefkasten" fungieren könnte, und zwar so, dass bei ihm Postsendungen, in solchen nachrichtendienstlichen Material untergebracht würde, bei ihm abgeholt werden können. Nachdem sich Cresser als gewöhnlicher einzelner Kfzler, dass er an seiner Kfznummer 12, Dixmuidelan, Anvers-Berchem, habe ich die Möglichkeit einer solchen Kontaktaufnahme, auslag Diamond, fallen gelassen.

Inzwischen habe ich Cresser vermisst, seine früher innegehabte Linie für die Kontaktaufnahme von Geschäftsbesprechungen unverändert der Öffentlichkeit, wieder zu inszenieren. Zur Konkretisierung dieser Linie: Für die Unterhaltung von Geschäftskorrespondenzen aus Italien hatte Cresser in Treviso bzw. an der österreichisch-italienischen Grenze, eine Speditionsfirma eingerichtet, welche Büben und großen Ablegen unterhielt. Die Korrespondenz konnte direkt über die Grenze gebracht werden, und auf österreichischen Boden der Post übergeben werden, bzw. vice versa. Auf solche Veranlassung hin ist Cresser zu Laufe Oktober nach Italien gefahren, wo er die Sache wieder einrichtete. Für diese Reise vergütete ich Cresser die Reisekosten im Betrag von ca. 400 Schilling. Das gleiche, dass ich diesem Tag der meine spätere Nachrichtenübermittlung aus Italien handelte. Das Ministerium einer Zensurfreien Unterhaltung, Transportweg war ein der Aufgaben, die wir meine Dienststelle aufgetragen hat.

Welches Cresser im Glarum war, dass Friedmann dies in Kaufe der Transitzugschiffe mit Prag erhalten könnte, dass das Verhältnis Friedmann / Cresser zu einem sehr gespannten Verhältnis. Die Sache die in der GSK angeboten wurden waren anderenfalls konnten wir, d.h. die Dienststelle diesen Handel stellen gegenüber unser Interesse an der Kontaktaufnahme mit Cresser.

17/11/51
Ma
51 Ma